

Wirtschaft an sozial-ökologischer Auswirkung ausrichten

Die Welt befindet sich inmitten einer globalen Umweltkrise, die sich sowohl durch die steigende Erderwärmung als auch durch einen übermäßigen Verbrauch natürlicher Ressourcen ausdrückt. Im Jahr 2020 hat Deutschland bereits am 22. August seinen Anteil an natürlichen Ressourcen verbraucht, die sich innerhalb eines Jahres regenerieren können.¹ Zugleich beobachten wir eine wachsende soziale Ungleichheit sowohl global als auch in Deutschland.

Die Logik, nach der unsere Wirtschaft funktioniert, übt einen starken Einfluss auf die beschriebenen Probleme aus. Mit dem Bruttoinlandsprodukt wird nicht die gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung gemessen, sondern nur der Wert aller Waren und Dienstleistungen. Wachstum wird als Erfolg gewertet, und zwar unabhängig davon, welche Produkte und Dienstleistungen produziert werden und ohne Berücksichtigung der sozialen und ökologischen Kosten dieses Wachstums. Diese eingeschränkte Wahrnehmung

begünstigt eine Fehlallokation öffentlicher Güter und wirtschaftspolitischer Anreizmodelle. Teilweise noch gravierender als in Deutschland sind dabei die Folgen des internationalen Wettbewerbs zu beurteilen. Hier führen fehlende nationale Umwelt- oder Sozialstandards zu massiven Verletzungen des ökologischen Gleichgewichts und der Menschenrechte.

Besonders die Verantwortung von Unternehmen im Hinblick auf eine sozial-ökologische Transformation wird zunehmend thematisiert. Sozialunternehmen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie gelten als Pionierunternehmen einer neuen Art zu wirtschaften, da soziale und ökologische Ziele Sinn und Zweck ihrer Geschäftstätigkeit darstellen. Das konsequente Verfolgen dieser Ziele führt allerdings, bedingt durch die aktuellen Rahmenbedingungen, zu vielfachen Benachteiligungen sowohl am Markt als auch bei der Aufnahme von Krediten und der Vergabe öffentlicher Förderungen.

Da wirtschaftlicher Erfolg nur an finanziellen Erträgen gemessen wird und die sozialen und ökologischen Kosten der Leistungserbringung nicht berücksichtigt werden,

- verteuern sich die, unter Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Kriterien, produzierten Waren und Dienstleistungen. Mithin werden die Produzent:innen am Markt benachteiligt.
- wird die Aufnahme von Darlehen als auch die Gewinnung von Investor:innen erschwert, weil hierfür bestimmte Renditeerwartungen vorausgesetzt werden.
- existieren bisher keine öffentlichen Fonds – analog dem High Tech Fonds – oder bundesweite Finanzierungsprogramme, die explizit die Entwicklung einer sozialen oder ökologischen Wirtschaft fördern.

Externalisierte Kosten am Beispiel der CO₂-Bepreisung in Deutschland

Ab 2021 liegt die CO₂-Bepreisung in Deutschland bei 25€ pro Tonne². Gleichzeitig hat das Bundesumweltamt Folgekosten von 195€ Euro pro Tonne berechnet³, die z. B. durch Produktionsausfälle, Ernteverluste oder Schäden an Gebäuden und Infrastruktur entstehen. Anhand des CO₂-Preises sieht man, wie in Deutschland ökologische Kosten externalisiert und auf zukünftige Generationen abgewälzt werden. Unter den momentanen Rahmenbedingungen werden Unternehmen, die klimaneutral sind und damit auf die Gestaltung einer enkelfähigen Zukunft hinarbeiten, benachteiligt, weil sie ökologische Kosten berücksichtigen, die von der Konkurrenz externalisiert werden.

¹ Umweltbundesamt 2020: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/earth-overshoot-day-2020-ressourcenbudget>

² Bundesregierung 2019: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/co2-bepreisung-1673008>

³ Umweltbundesamt 2020: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-12-21_methodenkonvention_3_1_kostensaetze.pdf

Enkelfähige Wirtschaft durch Ausrichtung an sozial-ökologischen Kriterien ermöglichen

Die Erfassung und Bewertung der sozialen und ökologischen Kosten der Leistungserstellung muss verpflichtend sein und bewertet werden. Insbesondere dürfen Unternehmen, die konsequent die sozialen und ökologischen Kosten der Produktion berücksichtigten, weder wettbewerbspolitisch, förderrechtlich oder bei der Vergabe von Darlehen benachteiligt werden. Hierfür bedarf es der Entwicklung von Verfahren und Instrumenten, die die Benachteiligung der Unternehmen beendet, die eine ganzheitliche Betrachtung und Bewertung ihrer Leistungsprozesse verfolgen. Damit kann ein wesentlicher Beitrag zu einer umwelt- und sozialverträglichen Wirtschaft erbracht werden. Für die sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft ist dabei die Stärkung von Pionierunternehmen auf diesem Gebiet von essenzieller Bedeutung!

1 Vollständigkeit der Erfolgsmessung!

Wir fordern die Einführung eines verpflichtenden ganzheitlichen Bilanzierungsverfahrens, das soziale und ökologische Kosten berücksichtigt. Hierzu gibt es bereits eine Reihe von erprobten Verfahren z.B. die Gemeinwohlbilanz, Quarta Vista etc.

2 Vollständige Würdigung der Wertschöpfung!

Wir fordern die Ergänzung des Bruttoinlandsprodukts durch Indikatoren, wie ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Transparenz, demokratische Beteiligung und Menschenwürde, um die politische und gesellschaftliche Entscheidungsfindung zu unterstützen.

3 Vollständige Einführung von Mindeststandards!

Wir fordern, dass soziale und ökologische Standards, die in Deutschland gelten, auch in der gesamten Lieferkette deutscher Unternehmen gelten. Außerdem fordern wir ein international koordiniertes Vorgehen, um soziale und ökologische Mindeststandards weltweit zu gewährleisten (z.B. im EU-Gesetzgebungsverfahren zu globalen Lieferketten).

4 Bessere Finanzierung von sozial und ökologisch verantwortlichen Unternehmen!

Wir fordern spezifische Finanzierungsinstrumente für sozial und ökologisch verantwortliche Unternehmen, die in der Übergangsphase die Benachteiligungen solcher Unternehmen kompensieren können. Hierzu gehören:

- Öffentliche Finanzierungsbeiträge für Unternehmen, die bestimmte soziale und ökologische Kriterien einhalten. Dies ist gerechtfertigt, weil hierdurch soziale und ökologische Folgekosten reduziert werden, die ansonsten die Gesellschaft zu tragen hätte.
- Die Einführung zielgruppenspezifischer Finanzierungsinstrumente für Unternehmen, die soziale und ökologische Ziele verfolgen. Unternehmen, die gesellschaftlichen Mehrwert schaffen, dürfen nicht durch eine alleinige Betrachtung der finanziellen Rendite benachteiligt werden.
- Die steuerliche Begünstigung von Investor:innen, die die Entwicklung von Unternehmen mit sozialen und ökologischen Selbstverpflichtungen finanzieren und hierdurch staatliche Finanzierungen ersetzen.

Über SEND

Das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) ist die Dachorganisation innovativer Sozialunternehmen in Deutschland und vereint über 800 Mitglieder.

www.send-ev.de

Ansprechpartner

David Korenke

politik@send-ev.de